

## Dresden und Elbsandsteingebirge

Viele - mich eingeschlossen - waren noch nicht richtig wach, als der Reisebus von Schmidt-Wolfenbüttel am Samstag, den 14.08.99 um 6 Uhr von der Matthäusgemeinde in Richtung Sachsen rollte. Nach einer kurzen Zigaretten- und einer ausgiebigen Frühstückspause (bei Halle) erreichten wir gegen 12 Uhr die Landeshauptstadt des Freistaats Sachsen. Bis zur Stadtrundfahrt hatten wir noch zwei Stunden Zeit, die zum Mittagessen genutzt werden konnten und um bei einem Bummel erste Eindrücke von Dresden zu gewinnen.

Um 14 Uhr trafen wir uns wieder am Bus, wo unsere Stadtführerin Ramona Köhler schon auf uns wartete. Knapp zwei Stunden fuhren wir durch Dresden, sahen viele historische Gebäude, Denkmale, die Elbe von links und rechts, Villen- und einfache Wohnviertel und besichtigten Deutschlands schönste Molkerei. Der Rundfahrt schloß sich ein gut einstündiger Rundgang an. Wir begutachteten den Wiederaufbau der Frauenkirche, bestaunten das größte Wandgemälde der Welt aus 23.621 Porzellanfliesen, das die 800-jährige Herrschaft des Wettiner Fürstenhauses dokumentiert. Wir besichtigten die katholische Hofkirche (von innen), das Stadtschloß, die Semperoper (leider nur von außen) und natürlich den Zwinger.

Gegen 17 Uhr fuhren wir in das Viersterne-Hotel "Residenz Alt-Dresden", das 5 km vom Zentrum entfernt im Stadtteil Cotta liegt. Nach der Zimmerverteilung gingen wir auf die Zimmer, packten die Koffer aus, machten uns frisch oder ruhten uns ein bißchen aus. Von der Reisegruppe blieb etwa die Hälfte im Hotel, um sich dort an einem kalten Buffet richtig satt zu essen und dann früh schlafen zu gehen.

Die andere Hälfte ließ sich von Herrn Hartwig noch in die Innenstadt fahren, wo das trockene und milde Wetter noch zu einem Spaziergang am Elbufer (Brühl'sche Terrassen) oder zu einem Bummel durch die Altstadt mit den angeleuchteten historischen Gebäuden einlud.

Nachdem wir am Sonntagmorgen am reichhaltigen ausgiebigen Frühstücksbuffet ausgiebig gestärkt hatten, fuhren wir um 9 Uhr unter Führung von Frau Köhler elbaufwärts zum Schloß Pillnitz, eine anmutige, im sog. chinesischem Stil erbaute und jetzt gut restaurierte Anlage zwischen Weinbergen und Elbe. Wir besichtigten auch die berühmte 9 m hohe und in der Krone 12 m ausladende japanische Kamelie, ein in Europa so seltener Baum, daß man um ihn herum ein fahrbares Gewächshaus gebaut hat.

Kurz vor 11 Uhr fuhren wir weiter zur Bastei, ein Schluchtenlabyrinth, dessen 200 m hoch aufragender Felsrücken zu den schönsten natürlichen Aussichtspunkten unseres Kontinents zählt (Zitat aus dem "Baedeker", den ich für die Reisevorbereitung benutzt habe). Bei gutem Wetter und klarer Sicht hatten wir phantastische Blicke auf die Elbe, die Festung Königstein, den Lilienstein (Tafelberg), die Schrammsteine und Berge des Erzgebirges.

Frau Köhler führte uns dann über die steinerne Basteibrücke zu den Resten einer mittelalterlichen Burg. Die Landschaft, die sich unter uns auftat, ist einmalig schön - sie hat viele Maler (Ludwig Richter, Caspar David Friedrich) zum Pinsel greifen lassen oder Musiker (Carl Maria von Weber, der "Freischütz") zum Komponieren angeregt. Wir fuhren dann durch das enge Polentztal, wo wir in einer schmucken Waldgaststätte Kaffee tranken (Tasse: 2,- DM) und Eierschecken aßen.

Um 14 Uhr ging es dann weiter an Bad Schandau vorbei, über die Elbe zur Festung Königstein. Die Burg diente den sächsischen Fürsten jahrhundertlang als Schatzkammer, Zufluchtsort und als Hochsicherheitsgefängnis. Kasematten, Brunnenhaus, Waffen- und Pulverkammern, Felsenkeller, Zugbrücken, Wachhäuschen usw. sind bestens erhalten und konnten - soweit die Zeit es zuließ - besichtigt werden. Den nachhaltigsten Eindruck hat bei mir jedoch der Rundgang mit Frau Köhler oben an der Festungsmauer hinterlassen. Bei Sonnenschein und immer noch guter Sicht blickten wir auf die Elbe und die Bergwelt des Elbsandsteingebirges.

Um Viertel vor 17 Uhr fuhren wir wieder in Richtung Dresden und weil wir so gut in der Zeit lagen, zeigte uns Frau Köhler noch als Zugabe kurz das Schloß Moritzburg. Um 19 Uhr waren wir wieder im Hotel, wo wir (fast alle) gemeinsam warm zu Abend aßen.

Am Montagmorgen, wieder nach einem opulentem Frühstück, traten wir gegen 9 Uhr die Heimreise an. Um Viertel vor 10 Uhr machten wir für etwa 75 Minuten einen außerplanmäßigen Zwischenstopp in Meißen, wo uns (wieder) Frau Köhler ihre Heimatstadt mit Marktplatz, Dom und Albrechtsburg zeigte. Leider hatten wir keine Zeit mehr für die Besichtigung der weltberühmten Porzellanmanufaktur.

Gegen Mittag erreichten wir Leipzig. Wegen des Zwischenstops in Meißen entfiel die Besichtigung des Völkerschlachtdenkmals. Der Bus fuhr daher gleich in die Innenstadt, wo er in der Nähe des Hauptbahnhofs hielt. Die gut zwei Stunden des Aufenthalts habe ich mit meiner Familie zu einer kurzen Einkehr in "Auerbachs Keller" (lt.. "Baedeker" Deutschlands berühmteste Gastwirtschaft) und einen Stadtbummel genutzt. Die Thomaskirche (Wirkungsstätte von Bach) war wegen Renovierung kaum zu besichtigen, dafür aber das Haus "Coffe-Baum" (eines der ältesten Kaffeehäuser Europas), "Barthels Hof", das alte Rathaus, die Börse und die Nikolaikirche. Hier haben sich die Montagsgottesdienste zu den Demos ("Wir sind das Volk") ausgeweitet, die vor 10 Jahren die Wende einleiteten.

Nach einer späten Mittagspause bei Halle kamen wir um 19.30 Uhr etwas erschöpft, aber zufrieden in Braunschweig an. Die Dreitagesfahrt (für 240 DM) ist bei den 46 Teilnehmern sehr gut angekommen. Das ist insbesondere unserem Busfahrer, der Reiseführerin und Petrus zu verdanken gewesen. Herr Hartwig lenkte den Bus ruhig und sicher durch die engen Straßen in der sächsischen Schweiz und den Großstadtverkehr in Leipzig und ging geduldig auf unsere Wünsche ein.

Frau Köhler hat es verstanden, unsere Zeit in Dresden und Umgebung optimal zu gestalten. Es gab keinen Leerlauf, wir haben viel gesehen, aber wir wurden nicht gehetzt. Es blieb immer Zeit, die Schönheit Dresdens und der Sächsischen Schweiz zu genießen. Bei ihren Erklärungen hat sie das weitergegeben, was Normalbürger interessiert (wo Biedenkopf wohnt, von wem der Spruch kommt "dann macht doch Euren Dreck alleine") und uns dabei nicht mit Geschichtszahlen, kunsthistorischen Details und dem Stammbaum der Wettiner gelangweilt. Denjenigen, die - wie ich - noch mehr über den machiavellischen Barockfürsten August den Starken, seine unzähligen Mätressen und Intrigen am Hof wissen wollen, kann ich den gleichnamigen Roman von Jozef Kraszewski aus dem Aufbau-Verlag für 15,90 DM empfehlen - ich hab ihn mir gekauft. Petrus hat und drei milde, heitere und regenfreie Tage spendiert. Besser konnte es gar nicht sein.

Ich selbst möchte in ein paar Jahren noch einmal nach Sachsen fahren und mir dann in Dresden z.B. die "gläserne Fabrik", die VW dort baut, die Tabakmoschee Yenidze, die dann wieder aufgebaute Frauenkirche, die Schloßanlage Moritzburg, die Porzellanfabrik in Meißen und in Leipzig die Thomaskirche ansehen. Vielleicht bekommen wir noch mal einen Bus voll.

Klaus Habekost